

Theater an allen Orten

Das Dortmunder Schauspiel überlässt Jonathan Meese seine Bühne, das Berliner Ensemble kommt zum Gastspiel nach Duisburg. Eine Übersicht für die Region.

VON DIETMAR ZIMMERMANN

DÜSSELDORF Um seine Theaterlandschaft und das vielfältige Angebot wird Deutschland beneidet. Wohin lohnt die Fahrt? Hier Empfehlungen für sehenswerte Inszenierungen:

Theater Bonn: „Die Räuber“

Ganze 22 Jahre alt war Friedrich Schiller, als seine „Räuber“ uraufgeführt wurden. Die Uraufführung wurde zum Skandal – und zum rauschenden Erfolg. Auch Regisseur Simon Solberg inszeniert am Theater Bonn einen Aufruhr. Er spiegelt die Gemütslage rebellischer 22-Jähriger von heute und bringt einen dynamischen Thriller auf die Bühne. Die Suche nach Freiheit steht im Zentrum. Neben den Widerständen, denen sie dabei begegnen, zeigt Solberg auch die Irrwege, die die Revoluzzer beschreiten. Die Räuberbande überreibt es mit ihrem zivilen Ungehorsam; die verfeindeten Brüder Franz und Karl scheinen auf dem Weg zu den politischen Rändern, der eine mit Hass und Selbstbeschau, der andere mit blindem Idealismus. Schiller-Texte im Rammstein-Stil, Gangsta-Rap und tolle Choreografien: Die Wut und die Kraft des Klassikers werden hinübergerettet ins 21. Jahrhundert. Das ist Schiller pur, doch Solberg betet nicht die Asche an, sondern bewahrt die Glut des alten Freiheitskämpfers.

Schauspiel Dortmund: „Lolita (R)evolution (Rufschädigendst) – Ihr Alle seid die Lolita Eurer Selbst!“

Jonathan Meeses performativer Abend entzieht sich jeglichen Kriterien der Theaterkritik. Er fordert das Primat der Kunst und die Abschaffung von Politik. „Ich bin nicht mehr atelierfähig“, ruft der gehypte Agent Provocateur der bildenden Kunst. Das Atelier hat er gegen die Bühne eingetauscht. Es gelingt, die Aktionskunst der 1960er Jahre zu erneuern und in die Gegenwart zu transportieren – verstörend, provozierend, grenzüberschreitend. Meese zelebriert eine Performance irgendwo in der Tradition von Dada und Fluxus, ein Happening an der Grenze zwischen Kunst und Politik. Vielleicht ist es auch eine schwarze Messe des Nationalsozialismus, eine Teufelsaustreibung mit den Worten und Methoden des Braunen Satans mit ungezählten Zitaten aus Film, Pop-Art und modernen Mythen. Man muss das Stück nicht mögen, aber es ist eine der Kunstaktionen des Jahres. Das Dortmunder Schauspiel hat ein weiteres Mal die Gren-



Szene aus „Panikherz“ mit Carina Zichner und Laurence Rupp (v. l.) vom Berliner Ensemble – das Theater kommt zum Gastspiel nach Duisburg. FOTO: DPA

zen zeitgenössischen Theaters verschoben.

Theater Duisburg: „Panikherz“

In der kleinen Nische, die die Popwelt für Intellektuelle bereithält, wurde Benjamin von Stuckrad-Barre zum Idol. Dann stürzte er ab: Essstörungen, Kokain, Alkohol. Ausgerechnet Udo Lindenberg, der Schwarm seiner Jugend, half ihm heraus aus dem tiefen Tal der Suchtprobleme. „Stuckiman“, wie ihn Lindenberg nennt, schrieb eine Autobiografie: narzisstisch, überbordend, exzessiv wie sein halbes Leben. Oliver Reese setzt sie in seiner Inszenierung vom Berliner Ensemble, die im März am Theater Duisburg gastiert, als Revue um. Doch die Inszenierung ist mehr als eine Revue. Sie ist ein Blick in den Kopf des Autors: in die Wirt-

nis eines Ex-Junkies, die dieser immer wieder in kreatives Chaos umzusetzen vermochte. Eine halbe Stunde lang droht Stuckrad-Barres Lebensbeichte in Musical-Seligkeit unterzugehen. Dann wird sie zu einem grandiosen Lied- und Wortkonzert mit einem exquisiten Ensemble.

Schauspiel Essen: „Der Stein“

Schuld und Verdrängung, Lebenslügen und die vergebliche Suche der Nachfolge-Generation nach der Wahrheit stehen im Mittelpunkt von Marius von Mayenburgs Stück. Einst in jüdischem Besitz, hat die Dresdner Villa zwischen 1933 und 1993 dreimal den Besitzer gewechselt. Nach der Wende kehrt die West-Familie in den Osten zurück und macht Ansprüche geltend. Etwas Geschichtsklitterung tut in turbu-

lenten Zeiten not: Warum zum Beispiel nicht das NSDAP-Parteiabzeichen zum Bundesverdienstkreuz umwidmen? In zahlreichen kurzen Szenen, die zwischen verschiedenen Zeitebenen wechseln, werden die politischen Lebenslügen der opportunistischen Familie aufgedeckt. Ein wenig verkopft inszeniert, aber von einem gut aufgelegten Ensemble gespielt.

Theater an der Ruhr Mülheim: „Sokrates der Überlebende“

Andrea Marescalchi ist Lehrer – wie Sokrates. Er ist ein hochengagierter Idealist. Doch der Lehrplan lässt nur die knappe Aufzählung von Fakten zu, nicht aber die Vermittlung eines Wertesystems. Rhetorisch brillant platziert der Lehrer zumindest drei Themengebiete: die Massaker des 20. Jahrhunderts, die romantische Liebe bei Kleist und den Tod des Sokrates einschließlich der Disputation über die Unsterblichkeit der Seele. Für eine Erklärung fehlt die Zeit. Einer seiner Schüler ist so desillusioniert, dass er den Massakern ein weiteres hinzufügt. Nur Marescalchi überlebt den Amoklauf. Die Vorlage von Antonio Scuroti reichert den Plot um Motive aus Cees Nootebooms „Die folgende Geschichte“, Platons „Phaidon“ und einen Dialog zwischen Sokrates und Alkibiades an. Mit ihrer eigenwilligen Ästhetik und ihrem pochenden Soundtrack wird die Inszenierung zu einem intensiven Theatererlebnis.

Schauspiel Wuppertal: „Atlas“

„Schon damals trieben die Toten im Wasser“, sagt in Thomas Köcks mit dem Mülheimer Dramatikerpreis 2019 ausgezeichnetem Stück eine der Boat People, die vor 40 Jahren vor dem Terror des Vietnam in die Bundesrepublik Deutschland flüchteten. Ihre bei der Flucht verloren gegangene Tochter landet Ende der 1980er Jahre als Vertragsarbeiterin in der DDR. Der dortige unterschwellige Rassismus wuchs mit der Aussicht auf die Wiedervereinigung Deutschlands, im Rahmen derer die vietnamesischen Vertragsarbeiter in die Illegalität rutschten. Auch die deutsche Wiedervereinigung hatte ihre Verlierer. „Wir sind das Volk?“ Es gibt kein Wir, nirgends. Thomas Köcks kunstvoller lyrischer, geschichtspessimistischer Text beschreibt nicht nur die Geschichte dreier Generationen einer Flüchtlingsfamilie, sondern er ist auch eine Reflexion über die Wiederholbarkeit von Geschichte und die Funktion und den Charakter von Zeit.

KULTURTIPPS

David Fray spielt die „Goldberg-Variationen“



Der französische Pianist David Fray. FOTO: WARNER

Klassik Vor einigen Jahren gastierte er bereits in der Düsseldorfer Tonhalle, und es herrschte helles Entzücken: wie da ein junger Schwarmgeist die Welt der Musik ergründete. Der junge französische Pianist David Fray gilt in der Tat als Überbringer tiefsinniger Botschaften. Wenn sich der – nach allseitiger Meinung außerordentlich gut aussehende – Maître im urdeutschen Fach aufhält, bei Schubert, Beethoven, Brahms und Schumann, vergleichen ihn einige schon mit Wilhelm Kempff. Motto: Singendes Klavierspiel mit der Neigung zum Grübeln. Nun kommt Fray mit einem Werk abermals in die Tonhalle, bei dem die Messlatte sehr hoch liegt: Bachs „Goldberg-Variationen“. Sein Konzert findet am Freitag, 13. März, 20 Uhr, in der „Piano solo“-Reihe der Heinersdorff-Konzerte statt. **w.g.**

Düsseldorfer Reden starten mit Nassehi

Vortragsreihe Das Schauspielhaus der Landeshauptstadt ist längst zu einer Stätte geworden, an der die Gesellschaft über Fragen unserer Zeit nachdenkt. Dazu gehören die „Düsseldorfer Reden“, eine Vortragsreihe mit prominenten Denkern, die das Schauspielhaus gemeinsam mit der Rheinischen Post veranstaltet. In diesem Jahr werden die Schriftstellerin Kirsten Boie und der Historiker Götz Aly zu erleben sein und am 5. April die Umweltaktivistin Luisa Neubauer. Den Auftakt aber macht am 15. März um elf Uhr der bekannte Soziologe Armin Nassehi. Seine These: Eigentlich ist die moderne Gesellschaft schon vor Erfindung der digitalen Technik digital gewesen. **los**

Info Karten unter Tel. 0211 369911; per E-Mail an karten@dhaus.de



Armin Nassehi spricht in Düsseldorf. FOTO: DPA

Herrliche Sextette von Johannes Brahms

Klassik Im bescheidenen Bonner Stadtteil Plittersdorf gibt es die Donatus-Grundschule, deren musikalisches Angebot vorzüglich ist. So gar ein Grundschulorchester haben sie dort, der Autor dieser Zeilen konnte sich einmal vom feinen Niveau überzeugen. Neulich hatten die Kinder des Orchesters einen spektakulären Auswärtstermin – beim WDR-Symphonieorchester in Köln, mit dem sie im alten Sendesaal gemeinsam mit der Maus musizierten. Die Profis waren Paten für die Kinder, „etwa der nette Johannes“, der bei den Cellisten ganz vorn sitzt. Johannes heißt mit Nachnamen Wohlmacher und ist der Solo-Cellist des Kölner Elite-Orchesters. Dass er auch ein großartiger Kammermusiker ist, zeigt er jetzt auf der neuen CD mit den Streichsextetten von Johannes Brahms, die von den WDR Chamber Players eingespielt wurde. Hierbei handelt es sich um Spitzenmusiker, die zwischen Symphonien von Gustav Mahler und neuesten Klängen von Peter Eötvös eben auch die intimere Kunst lieben. Hier ist jeder ein Solist und doch vibrierender Teil des Ganzen. Neben Wohlma-

cher wirken mit: Cristian Suvaiola und Carola Nasdala (Violinen), Laura Escanilla und Mircea Mocanita (Bratschen) sowie Susanne Eychmüller (Violoncello). Es handelt sich um die Sextette B-Dur op. 18 und G-Dur op. 36, zwei Meisterwerke, in denen Brahms dem Vorbild Beethovens ausweicht – sowohl den Sinfonien wie auch den Streichquartetten.

Brahms String Sextets
WDR Chamber Players

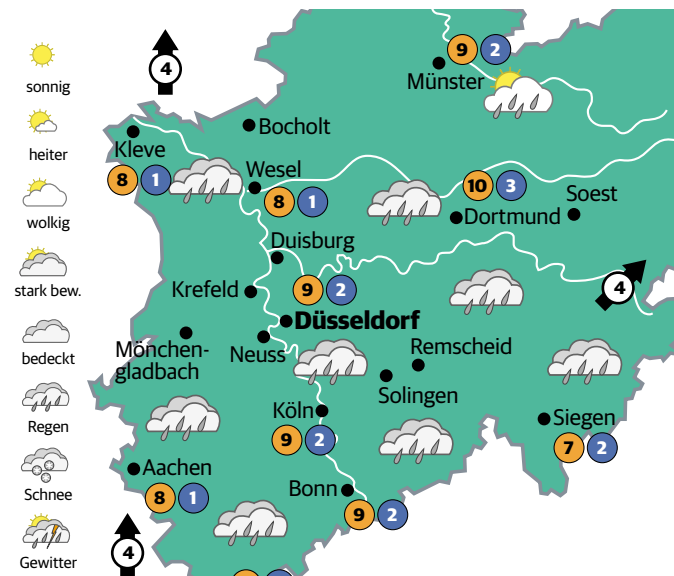


Die beiden Sextette sind grandiose Zwitter, filigran gewirkt und eben doch von orchestralem Schwung. Die WDR-Musiker zeigen sich wunderbar tatendurstig: Sie verkleinern den Gestus der Werke nicht, sie gestatten sich Expressivität, Herzenslust, Charme und jenes Schlendern, das es bei Brahms auch gibt. Dass alles mit spieltechnischer Brillanz einhergeht, macht die CD (erschienen beim Label Pentatone) zu einem wahren Glücksfall. **Wolfram Goertz**

Der Freizeitguide für aktive Rheinländer.



Wetter: Meist stark bewölkt und zeitweise Regen



SONNE & MOND
Angaben für Düsseldorf
☀️ 07:15 ☾ 10:32 Vollmond: 09.03.
☀️ 18:16 ☾ 01:31 Neumond: 24.03.

NRW Nur vereinzelt kommt mal die Sonne zum Vorschein. Fast den ganzen Tag über halten sich dicke Wolken. Sie bringen auch zeitweise Regen. Die Temperaturen steigen auf 7 bis 10 Grad.

AUSSICHTEN

Dienstag	Mittwoch
☁️ 8 2	☁️ 8 1
Donnerstag	Freitag
☁️ 8 1	☁️ 8 2

RP-WETTER ONLINE

immer aktuell
- abrufbar nach Postleitzahl
- Unwetterwarnung
- Reisewetter
www.rp-online.de/wetter

Düsseldorf Der Himmel ist überwiegend stark bewölkt. Zeitweise fällt auch Regen oder Sprühregen. 7 bis 9 Grad werden erreicht. Der Wind weht mäßig, in Böen frisch bis stark aus Süd bis Südwest.

BIOWETTER Bei der Wetterlage schlafen viele nicht so tief wie sonst. Die Folgen sind Müdigkeit und Abgeschlagenheit. Wetterfühlige haben auch Kreislaufprobleme.

RHEINPEGEL

Quelle: www.elwis.de

Quelle	5 Uhr	10 Uhr
Konstanz	334	(+1)
Mannheim	394	(+13)
Mainz	397	(+10)
Bingen	298	(+13)
Koblenz	426	(+23)
Bonn	528	(+24)
Köln	519	(+27)
Düsseldorf	559	(+24)
Ruhrort	676	(+21)
Wesel	649	(+19)
Rees	585	(+23)
Emmerich	508	(+24)

DEUTSCHLAND heute

Flensburg	8°	Regenschauer
Sylt	7°	Regenschauer
Binz/Rügen	7°	Regenschauer
Hamburg	9°	Regenschauer
Berlin	10°	Regenschauer
Hannover	10°	Regenschauer
Dresden	10°	wolkig
Erfurt	10°	wolkig
Frankfurt	10°	Regenschauer
Stuttgart	11°	Regenschauer
Nürnberg	11°	wolkig
München	11°	Regenschauer
Passau	11°	wolkig
Freiburg	9°	Regenschauer
Konstanz	10°	Regenschauer
Zugspitze	-7°	Schneeschauer

WELTWETTER heute

Amsterdam	8°	Regenschauer
Antalya	18°	heiter
Bangkok	35°	wolkig
Johannesburg	22°	Regenschauer
Kairo	20°	sonnig
Las Palmas	22°	wolkig
London	9°	wolkig
Mallorca	20°	Regenschauer
Miami	24°	wolkig
Moskau	3°	bedeckt
New York	13°	Regenschauer
Rio de Janeiro	25°	Regen
Sydney	38°	wolkig
Tokio	11°	Regen

EUROPAWETTER

